Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **4 (1944)**

Heft 15

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DER FILMBERATER

Redaktion: Dr. Ch. Reinert, Auf der Mauer 13, Zürich (Telephon 28 54 54)
Herausgegeben vom Schweizerischen katholischen Volksverein, Abteilung Film, Luzern, St. Karliquai 12, Telephon 2 72 28 · Postcheck VII 7495 · Abonnements-Preis halbjährlich Fr. 3.90 · Nachdruck, wenn nichts anderes vermerkt, mit genauer Quellenangabe gestattet

15. Okt. 1944 4. Jahrgang

Inhalt

Traumfabrik Film 65
Nochmals Kino-Inseratenmisere 67
Ein neuer Praesensfilm in Sicht 70
Kurzbesprechungen 70

Traumfabrik Film! I.

„Wohl dem, der recht träumen kann."

Müsste es nicht anders heissen? Etwa: „Weh' dem Träumer, er wird ja mit dem Leben niemals fertig." Liegt nicht darin oft ein Uebel der Filmsucht, dass die Menschenmassen, die sich vor Kinotüren stauen, aus der Wirklichkeit ins Traumland der Phantasie-Illusionen flüchten? Weiss man nicht, dass insbesondere die junge Seele im Wachtraum vor der Filmwand leicht fehlgeformt wird und verbogen, so dass sie die Wirklichkeiten und Werte des Lebens verzerrt sehen muss? Aber — die Massenseele lässt sich ihr Land des „Wachtraums mit offenen Sinnen" vor der Filmwand nicht nehmen. Es scheint ihr ein vitales Bedürfnis zu sein.

Wie kommt das nur?

Träumen, auch das Wachträumen mit gespannten Sinnen, ist eben doch mehr, als sinnloser Lebensluxus. Es müssen wenigstens Wertmöglichkeiten in ihm geborgen sein, auf die die moderne Seele stark anspricht. (Uebrigens hat ja der Schöpfer selbst die Traumkraft geadelt, als er mehrmals Menschen im Traum Offenbarungen und Weisungen schenkte.) Der Traum, auch der Wachtraum, wo sich der Mensch der Illusion wissend hingibt, ist zunächst ein „Gegenspieler" gegen den Alltag und gegen das, was der Alltag mit seinen festen, wohl berechneten Zielsteckungen und seiner Straffung der Seelenkräfte aus der Seele macht. Und der Wachtraum ist einer der „Former" der Seele für ihr zielklares Wachstreben. In beiden Hinsichten kann das Filmland gefahrvolle Irrwege aufweisen, aber auch Wege zur Höhe.